
№ 92.


1840.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 18. April.

Am zweiten Osterfeiertage, Montag den 20. April, wird keine Zeitung ausgegeben.

Inland.

Berlin den 15. April. Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Krüger zu Stieghorst, im Kreise Bielefeld, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schneider-Gesellen Mischke aus Breslau, welcher als Freiwilliger bei der Griechischen Armee gedient hat, das von dem Könige von Griechenland Majestät ihm verliehene Denkzeichen zu tragen gestattet.

Ausland.

Rußland und Polen.

Die neueste Breslauer Zeitung enthält folgenden wichtigen Korrespondenz-Artikel über die Russische Expedition nach Chiwa: „Ak-Bulak (auf dem Wege nach Chiwa), 7/19. Februar. Seitdem ich Dir, mein alter Fr., schrieb, hat sich Manches geändert. Aus meinem früheren Briefe war zu ersehen, daß wir an der Emba einen befestigten Punkt hatten, wo wir unsere Verpflegungsmittel in der Art ersetzen konnten, um in das feindliche, in mancher Hinsicht räthselhafte Land mit einer, von allen Kriegszufällen unabhängigen, wenigstens zweimonatlichen Verproviantirung gelangen zu können. Im ersten Bericht erwähnte ich der Strenge des heurigen Winters. An der Emba wurde die Sache ernster. Der ungewöhnliche kalte Winter und der tiefe Schnee, welcher mit einer fußdicken, undurchdringlichen Kruste bedeckt war, machte die Weide der Kameele urmöglich. Die armen Thiere sanken zu Hunderten, und bei unserem Abmarsch haben wir mit Schrecken die fürchterliche Schwäche dieser unserer einzigen Operationsbasis zu der bevorstehenden Unternehmung entdeckt. Einen ganzen Monat brauchten wir, um die 20 Meilen bis Ak-Bulak, wo unser letzter befestigter Punkt und unsere Lebensmittel-Niederlage war, zurückzulegen. Durch tiefen, festgefrornen Schnee, bei furchtbarem Gestöber mußte jede Kolonne sich eine neue Bahn brechen, welche in einem Augenblicke wieder verweht war. Nur die treffliche Verpflegung und die für diese Campagne ausgedachten, die geringsten Zufälle berechnenden Vorkehrungen haben unsere Truppen vor dem Untergange bewahrt. Von dem, was hier der Soldat zu leiden hat, kann man sich in Europa keinen Begriff machen, man kann nur die moralische und physische Kraft dieser Menschen bewundern. Die traurigen Ahnungen, welche schon an der Emba in manchen Köpfen keimten, gingen in Ak-Bulak leider nur zu sehr in Erfüllung. Ein Schnee, wie man ihn hier, nach der Aussage der ältesten Kirgisen, nie gesehen hat, bedeckte ellenhoch die vor uns liegende wasser- und nahrungslose Salzwüste. Eine Recognoscirung, welche nach dem Plateau von Ust-Jurt ausgeschickt war, kehrte mit Mühe zurück und überzeugte uns noch mehr von der Unmöglichkeit, weiter vordringen zu können. — Die Zahl der Kameele verringerte sich immer mehr und mehr und die nothwendige Quantität von Le-

bensmitteln konnte nicht mehr fortgeschafft werden. Neunzig Meilen hatten wir noch durch die schreckliche Wildniß zu ziehen, um ein Land zu erreichen, welches im Frühjahr Ueberschwemmungen und Sümpfe unzugänglich machen. Unsere Lage war kritisch, und jede Zögerung, selbst im Falle der Rückkehr, konnte uns höchst verderblich werden. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß sich endlich der General Perowskij, zum Wiedergewinn der Befestigungen an der Emba, wo noch ein hinreichender Vorrath von Lebensmitteln sich befinden mußte. — Jetzt erst sehen wir klar die Größe der Gefahr, der wir entronnen sind. Noch einige Tagemärsche, und das Vorgehen wie die Rückkehr waren uns unmöglich, ja ein qualvoller Tod in der Wüste unser gemeinschaftliches Schicksal. — Ein Zusammentreffen ungünstiger, hier unerhörter Umstände hat die Hindernisse und die Verzögerungen in einem Unternehmen erzeugt, welches sowohl durch den Muth, mit dem es begonnen, als durch die umsichtige und energische Art, mit der es in unglaublich kurzer Zeit ausgerüstet wurde, wohl ein schnelleres Gelingen verdient haben dürfte. — Die Truppen sind von dem besten Geiste beseelt, die Pferde in vortrefflichem Zustande, und eben so das ganze Kriegsmaterial. Der einzige Stein des Anstoßes ist der Mangel der Weide für die Kameele gewesen, denn regelmäßig mußten diese Thiere alle Tage auf die Weide geschickt, und diese unter dem Schnee hervorgeschafft werden. Nachdem sie von der Weide getrieben, mußten die Kirgisen den Schnee um ihre Hütten wegschaufeln, bis der Boden sichtbar wurde, auf welchem man dann Bastdecken zum Lager für diese Thiere ausbreitete, denn eine einzige auf dem Schnee durchbrachte Nacht würde sie zu Grunde richten. — Die Soldaten haben durch diesen Winterfeldzug ihre Kraft bewährt, und es wird kaum glaublich erscheinen, daß in einem Winter, wo durch drei Monate die Kälte nach der mittleren Temperatur 18 Grad Reaumur betrug, und sehr oft eine Höhe von 30 bis 34 Grad erreichte, welche manchmal von fürchterlichen Stürmen und Schneegestöber begleitet war, nicht ein einziger Soldat trotz der leichten Filzhütten und dem Mangel an Feuerungs-Material erfroren ist. Jetzt sind es schon drei Wochen, daß das Thermometer nicht unter 20 Grad unter 0 steht, und vor ein paar Tagen hatten wir sogar 30, 28 Grad Kälte; und dies Alles findet statt unter dem 48sten Grad der Breite und am 19. Februar! — Wir hoffen, daß der Zwischenakt des spielenden Stückes nicht lange dauern wird und wir, trotz aller vermuthlichen Mißdeutungen auswärtiger Blätter, das edle Ziel: „Unsere in Sklaverei schmachtenden Mitbrüder zu befreien und den Räubereien einer unmenschlichen, selbst in Asien berüchtigten Horde ein Ende zu machen," erreichen werden.

Galacz den 23. März. (A. Z.) Mehrere Schiffe, die aus den Häfen des schwarzen Meeres hier anlangten, brachten die Sage, daß Ibrahim Pascha mit seiner Armee gegen Koniah vorrücke, und daß die Dardanellen bereits von den Europäischen Escadren passirt worden seien, um Konstantinopel gegen einen Handstreich der Aegypter zu decken. Obwohl dies offenbar falsche Gerüchte sind, so ist man hier doch auf Krieg gefaßt, und Niemand zweifelt, daß Ibrahim Pascha im Frühjahr die Feindseligkeiten gegen die Pforte wieder beginnen werde. Man glaubt indeß allgemein, daß seine Operationen eher Diarbekir und Bagdad, denn Karamanien und Kleinasien zum nächsten Ziel haben dürften. Auch haben wirklich die letzten von den Asiatischen Küsten eingegangenen Nachrichten von häufigen Einfällen der Aegyptier in jene Länder Erwähnnng gethan. Weder in Odessa noch in Sebastopol wird irgend eine auffallende Bewegung bemerkt, so daß man wenigstens für die nächsten Augenblicke so ziemlich beruhigt ist. — Aus Theodosia erfährt man, daß der in Kertsch kommandirende Russische General Rajewsky sich plötzlich auf einem Russischen Dampfboot daselbst eingeschifft habe, um nach der Tscherkessischen Küste abzugehen. Es sind nämlich wiederholte Meldungen von den wiedereröffneten Kriegsoperationen der Tscherkessen gegen die Russen eingegangen und von bedeutenden Nachtheilen, welche die letztern erlitten haben sollen. Unweit der Mündung des Flüßchens Tuabs hatten die Russen im Sommer des verwichenen Jahres ein Fort angelegt und mit großer Sorgfalt ausgerüstet. Die Stämme der Ubych und Schapsugen, die sich durch jenes Fort sehr bedroht glaubten, machten in den letzten Tagen des Februars oder Anfangs März einen Angriff auf diesen Punkt, und es gelang ihnen, die Besatzung zu überrumpeln. Mit großer Kühnheit erstiegen sie auf Handleitern die Wälle und bemächtigten sich des Forts. Die aus mehreren hundert Mann zusammengesetzte Besatzung mußte über die Klinge springen, alle Befestigungen wurden zerstört, worauf sich die Tscherkessen in die Gebirge zurückzogen. Eine ziemliche Menge Kriegsmunition und 13 Stücke Artillerie so wie sämmtliche Waffen der erschlagenen Russischen Soldaten waren die Trophäen, mit denen sie in ihre Dörfer zurückkehrten. Ein gleichzeitiger Angriff, den dieselben auf Tuabs, ein anderes Russisches Fort am Flusse selbst, unternahmen, mißlang gänzlich; nach zwei vergeblichen Angriffen mußten sich die Tscherkessen mit blutigen Köpfen zurückziehen. — Die meisten an den nördlichen Küsten des schwarzen Meeres gelegenen Häfen sind vom Eise gänzlich befreit, nur die Einfahrt in den Hafen von Kertsch ist noch verschlossen.

Frankreich.

Paris den 11. April. Vorgestern fand das feier-

liche Leichenbegängniß des General = Lieutenants Guilleminot statt, dessen Leichnam von Baden-Baden nach Paris gebracht worden war.

Der Courier français bemerkt in Bezug auf die Ernennung des Herrn Berger zum Sekretair der Deputirten-Kammer: „Die vorgestrige Abstimmung kann das Ministerium nur in den Meinungen und Ansichten, mit denen es ans Ruder gelangt ist, bestärken. Es ist klar, daß die bis jetzt befolgte Politik, von welcher man aber nicht abweichen darf, 50 Stimmen Majorität für sich hat."

Auf das Bureau der Deputirten-Kammer ist eine Bittschrift niedergelegt worden, in welcher man darauf anträgt, die sterblichen Ueberreste Napoleons nach Paris zu schaffen, und zu diesem Zweck einen Kredit von 100,000 Fr. zu bewilligen.

Die Stellung der verschiedenen Fractionen in der Kammer hinsichts des Remillyschen Gesetzvorschlags ist ungefähr die: Die äußerste Linke und die Legitimisten wollen alle Beamte von der Kammer ausschließen, und finden deßhalb, daß das Verlangen des Hrn. Remilly zu beschränkt ist; die Linke betrachtet den Vorschlag wenigstens als einen Fortschritt, sie würde für denselben votiren, erblickte man in dieser Maßregel nicht eine Falle des Ministeriums. Das linke Centrum und das Ministerium wünschten wohl eine Reform in der Weise, wie die vorgeschlagene, aber sie fürchten, die Debatten würden eine Ausgleichung der Parteien erschweren, und das ist der Grund, weßhalb Herr Thiers gestern die Vertagung dieser Frage bis zur nächsten Sizzung verlangte. Daß die Anhänger des Ministeriums jetzt, da die Discussion nicht mehr zu verhindern ist, sich für den Gesetzvorschlag erklären werden, liegt, nach den Worten des Herrn Thiers ziemlich am Tage.

Briefe aus Auch melden, daß daselbst ebenfalls Unordnungen wegen der Theuerung des Getreides stattgefunden hätten, daß es aber dem Präfekten gelungen sei, die Ruhe wieder herzustellen, ohne seine Zuflucht zur bewaffneten Macht zu nehmen.

Die hiesige Anklage = Kammer hat entschieden, daß die sogenannte Bonapartistische Verschwörung zu keiner weiteren gerichtlichen Verfolgung Anlaß geben könne. Der Marquis von Crouy-Chanel und Herr Barginet sind demnach auf freien Fuß gesetzt worden. Der Marquis beabsichtigt, wie es heißt, ein Memoire über diese Angelegenheit zu publiziren.

Die Presse meldet, daß die Regierung binnen kurzem einen neuen außerordentlichen Kredit von 30 Millionen Fr. von der Kammer verlangen werde. Diese Summe soll theilweise für Afrika, für die Blokade von Buenos = Ayres und für die Beendigung verschiedener Chausseen verwendet werden.

Ein Baierischer Mechaniker, Namens Unterholzer, der eine Maschine zum Fliegen erfunden, hat sich dem Ministerium des Innern angeboten, bei dem bevorstehenden Königlichen Namensfeste am 1. Mai in den Elisäischen Feldern aufzufliegen. Er behauptet, sich mit seiner Maschine vom Boden bis zu einer ihm beliebigen Höhe erheben, nach Willkür alle Richtungen nehmen und sich mit mehr oder weniger Geschwindigkeit herablassen zu können. Gebe der Himmel, daß dieser neue Icarus nicht wie der fabelhafte Held ende, oder daß er wenigstens ein Mißgeschick, jenem ähnlich, vermeide, das vor einigen Jahren zu Paris der bekannte Degaine erlitt.

Zu Toulon ist Alles angeordnet, daß die am 5. April erwarteten Prinzen sich am 7ten nach Algier einschiffen können. Die Reserve = Escadre war bereit, unter Segel zu gehen, um die Dampfschiffe, worauf sich die Prinzen befinden, zu begleiten, und in Afrika waren ebenfalls die Anordnungen für eine unmittelbare Eröffnung des Feldzuges getroffen. Drei Corps von 6000 Mann werden gleichzeitig aufbrechen: das der rechten Flanke von Coleah, um auf Cherchel und von da über Ternez nach Mostaganem zu marschiren; das der linken Flanke von Blida, um nach Medeah und weiter nach Mascara zu gehen; die Kolonne des Centrums, die ebenfalls von Blida aufbrechen wird, soll über Medeah und Miliana u. s. w. ihre Richtung nach Oran zu nehmen. Der Marschall wird in der Provinz Algier ein mobiles Corps von 5000 Mann lassen, das im Osten agiren wird, um in dieser Richtung die Krieger der Stämme der Umgebungen von Hampe zurückzuhalten. General Galbois hat ebenfalls Befehl erhalten, mit der mobilen Kolonne von Konstantine nach der Medjana zu marschiren, um die Kabaylen des Jurjura zu beschäftigen. Zu Mostaganem wird man 3000 Mann zusammenziehen, um den Kalifa von Mascara in Schach zu halten, und zu Oran wird man mittelst der Verstärkungen, die man dem General Gueheneuc senden wird, ein Corps von 5000 Mann ins Feld stellen, um Boumedi zu verfolgen. So werden zur nämlichen Zeit und auf mehreren Punkten 34,000 Mann gegen die Araber agiren, und die Provinz Algier durchziehen. Es bleibt zu wissen übrig, ob man die nöthigen Mittel ergreifen werde, um die Resultate dieses Feldzugs zu sichern.

Der Phare des Pyrénées vom 1. April meldet, daß unter den geflüchteten Karlisten, die in Frankreich Schutz erhalten, sich mehrere befänden, die an einer Insurrection in den Baskischen Provinzen arbeiteten. Einige derselben, die als Häupter jener auf den Fall bezeichnet würden, daß sie gelänge, hätten heimlich ihren bisherigen Aufenthalt verlassen und suchten, über die Gränze zu kommen. Indeß hätte die Französische Behörde die nachdrücklichsten Maßregeln getroffen, solche Umtriebe zu verhindern. Schon seyen viele Verhaftungen vorgefallen; unter anderen seyen zwei der Hauptchefs der alten Karlistischen Armee, Elio und Alzaa, verhaftet worden. Dieselben würden auf Befehl

der Regierung nach Paris gebracht und daselbst unter specielle Aufsicht gestellt werden.

Belgien.

Brüssel den 10. April. In der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde nachstehendes Schreiben des Ministers des Innern, Herrn de Theux, verlesen: „Meine Herren! Der König hat uns ermächtigt, der Kammer zu erklären, daß er, in Folge eines neuen Gesuches, die Entlassung angenommen, die wir am 14. März ihm einzureichen die Ehre hatten."

In Folge der oben angekündigten Entlassung des Ministeriums ist Herr Nothomb (wie bereits auf telegraphischem Wege gemeldet worden) zum Gesandten beim Bundestage in Frankfurt a. M. ernannt. Herr Lebeau ist vorgestern zum Könige berufen worden und hatte eine lange Unterredung mit Sr. Majestät. Man zweifelt nicht, daß derselbe mit der Bildung des neuen Ministeriums definitiv beauftragt sei.

Dem Vernehmen nach, hat der König dem Herrn de Theux den Titel eines Grafen verliehen. Herr de Theux hatte noch am 5. April die Entlassungen der Herren Rogier und Lebeau, als Gouverneure der Provinzen Antwerpen und Namur, unterzeichnet.

Das neue Ministerium wird, hiesigen Blättern zufolge, wahrscheinlich zunächst zur Auflösung der Repräsentanten-Kammer schreiten müssen.

Man versichert, General Willmar werde nach Berlin abreisen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 4. April. (A. Z.) Man spricht von weitern nahe bevorstehenden wesentlichen Reductionen in der k. k. Armee. Namentlich soll ein die Auflösung von 35 Landwehrbataillonen bezweckender Antrag allerhöchsten Orts unterbreitet und eine entsprechende Resolution demnächst zu erwarten seyn. — Die letzten Sitzungen des Ungarischen Landtages waren in mancher Beziehung von besonderem Interesse. In der Ständetafel kam das von der Regierung unterstützte Ansuchen des Ordens der Gesellschaft Jesu um Wiederaufnahme in Ungarn zur Sprache, wurde aber nach kurzer Berathung, nachdem sich insbesondere auch die meisten Bischöfe dagegen ausgesprochen hatten, mit großer Mehrheit zurückgewiesen. Unmittelbar hierauf wurde dieser Gegenstand auch in der Magnatentafel zur Tagesordnung gebracht, und dort ebenfalls mit großer Mehrheit entschieden, sich dem Beschlusse der Ständetafel anzuschließen, worauf S. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Palatinus, welcher präsidirte, den Antrag stellte, da beide Tafeln dem Gesuche keine Folge zu geben beschlossen haben, dasselbe einfach ad acta zu legen, was so viel ist, als darüber zur Tagesordnung überzugehen, welcher Antrag allgemeine Annahme fand. Ferner wurde über eine gemachte Anzeige, daß sich die bekannte Secte der Unitarier auch in Ungarn zeige, in der Ständetafel eine kurze Berathung gepflogen und hierauf der Beschluß gefaßt, daß diese neue Religionssecte nicht geduldet werden solle.

(Privatm. d. Bresl. Ztg.) Die wichtige Stelle eines Burgpfarrers ist bereits wieder ersetzt. Se. Maj. der Kaiser hat den berühmten Tempel-Redner und Hof-Kaplan Sedlazek zum Burgpfarrer ernannt. Sedlazek ist schon seit 20 Jahren in der Burg angestellt, und seine Predigten athmen die Weisheit des Fénélon und Bossouet. Er ist Erzieher in dem Religions-Unterricht bei den Söhnen der Erzherzoge Carl und Franz Carl.

Preßburg den 31. März. (A. Z.) Das Königl. Reskript in Betreff der Redefreiheit hat auf alle gemäßigten Männer des Lantags einen guten Eindruck gemacht. Dagegen hat die Opposition in demselben erst die wahre Bestätigung ihres alten, ja ein neues Gravamen erblickt.

Das Reskript in Bezug auf die Redefreiheit lautet vollständig also:

„Ferdinand rc. rc. „Durchlauchtigster rc. Was Wir einst feierlich gelobten: Unser geliebtes Königreich Ungarn und die mit ihm verbundenen Lande nach den Gesetzen und den altherkömmlichen und bestätigten Gewohnheiten zu regieren, dies haben Wir nach Unserer gewissenhaften Anhänglichkeit an dieselben und Unserem festen Vorsatze, das Rechte zu schützen, beständig befolgt. Nunmehr vernehmen Wir, daß die wegen der Redefreiheit erregte Besorgniß eine Ursache der Verzögerung dieses Reichstags sey. Wie hierüber Unsere Absicht laute, dies glauben Wir — geleitet von Unserer aufrichtigen und unwandelbaren Willensmeinung: die Rechte des Königs und des Reichs, die unter sich durch das innigste Band verbunden sind, unversehrt zu erhalten — Euerer Liebden und Euch Unseren Getreuen gnädigst erklären zu müssen. Wir wollen die gesetzliche Freiheit des öffentlichen Wortes, als welche unter dem Schutze der ererbten Verfassung steht, sowohl den Gerichtsbarkeiten, als den Einzelnen, denen sie zusteht, vollständig und unverletzt erhalten; dagegen erachten Wir es aber für Unsere heilige Regierungspflicht, die geeigneten Maßregeln zu treffen, daß jene Individuen, welche die Gränzen überschritten haben, die zwischen dieser Freiheit und der regelmäßigen Ausübung derselben, und zwischen einer Zügellosigkeit gezogen sind, welche eine Feindin dieser Regelmäßigkeit und der guten Ordnung ist, die ohne jene nicht bestehen kann, vor den zuständigen Gerichten belangt werden. Es ist Unsere innigste Ueberzeugung, daß der Aufrechthaltung des Staats und den Grundgesetzen des Reichs, die dessen Palladium sind, nichts gefährlicher sey, als Angriffe auf die gesetzliche Unabhängigkeit der Richter. Aus diesem Grunde halten Wir es für die vornehmste Uns obliegende Sorge Unserer königlichen Würde, zu allen Zeiten angelegentlich darüber

zu wachen, daß jene gesetzliche Unabhängigkeit nicht beeinträchtigt werde. Wir wollen deßhalb auch insbesondere in Beziehung auf die gegen die oben berührten Individuen gefällten Urtheile dieses gesetzliche Ansehen der Gerichte auf das strengste aufrecht erhalten. Da Wir jedoch nur des Staates wegen streng, übrigens aber, sobald der rechte Zeitpunkt gekommen ist, geneigter sind, zu verzeihen, als auf strenger Ahndung zu bestehen, so können Eure Liebden und Ihr Unsere Getreuen kraft dieser Unserer bekannten Milde versichert seyn, daß Wir Uns auch in dieser Hinsicht gleich bleiben werden. Denen Wir im Uebrigen 2c.

Türkei.

Konstantinopel den 30. März. In der letzten Zeit ist die Nachricht eingegangen, daß sich England und Rußland über den Punkt definitiv vereint haben, wenn Ibrahim Pascha gegen Konstantinopel vorrücken sollte. Auffallender Weise sind aber die Türken keinesweges damit zufrieden, daß in diesem Falle Rußland mit Truppenmacht der hohen Pforte zu Hülfe eilen werde. Wahrscheinlich beunruhigen sich die Türken unnöthigerweise, denn Ibrahim Pascha wird wohl seinen Vortheil besser kennen und nicht vorrücken.

(Privatmitth. d. Bresl. Ztg.) Die mit der Englischen Legation in Verbindung stehenden Engländer machen jetzt gar kein Geheimniß daraus, und erzählen als sicher, daß die Russische Expedition nach Chiwa verunglückt sei *). Die letzten Berichte aus Tabris und Trebizondi vom 28. Februar und 8. März melden ebenfalls übereinstimmend, daß die Russen die ganze Expedition vor der Hand aufgegeben hätten. Gewiß ist, daß Lord Ponsonby Nachrichten erhalten hat, die keinen Zweifel lassen, daß diese Expedition nicht mehr Gefahr drohend für Endland's Besitzungen in Indien ist. — Lord Ponsonby's Einfluß scheint sich hier immer mehr zu verstärken, wozu die Geschichte mit dem abgesetzten Patriarchen, und dessen Verbindung, mit der in der Türkei wieder auflebenden Häteria zum Umsturz des Ottomanischen Reiches den Hauptausschlag gegeben hat. Die Pforte ist in Bezug auf gewisse Umtriebe nicht wenig enttäuscht worden.

Der diesjährige Carneval ward zu Smyrna mit einem höchst glänzenden Balle geschlossen, welchen die Französischen Flotten-Offiziere an Bord des Linienschiffes „Montebello" gaben. Dieses Ballfest welches am 2. März stattfand, hat die Erwartungen Aller übertroffen. Eine kühn entworfene Brücke verband das Linienschiff mit dem festen Lande, nachdem man die Dampfboote „Lavoisier" und „Veloce", welche der Länge nach aneinander gekettet waren, in eine regelmäßige und gedeckte, und mit bunten Glaslampen beleuchtete, und mit Lorbeer- und Myrtenzweigen geschmückte Straße verwandelt hatte. Am Endtheile des „Veloce" unterhielt ein letzter Brückenweg die Verbindung mit dem Linienschiffe, und führte unmittelbar in das zweite Verdeck desselben ein. Das Carré-Gemach der Offiziere war in ein elegantes Toilettenzimmer für Damen verwandelt worden. Das erste Verdeck bildete die Credenz. Die Wohnzimmer des Admirals, des Kommandanten und der Ober-Offiziere dienten zu Spielzimmern. Nachdem man noch einige Stufen zurücklegte, gelangte man zu dem großen Tanzsaale auf dem Verdeck, welcher sich von dem Castelle mehr als 40 Schuh über den Vordermast hinaus, erstreckte, dieser höchst elegante, von Pracht strotzende Saal, mit bunten Wimpeln, Flaggen und Fahnen, so wie mit Lorbeer- und Myrthenbäumen geziert, und von mehr als 2000 Kerzen beleuchtet, glich einem Feuerschlosse. Admirale, Kommandanten, Offiziere, Alles wetteiferte miteinander an Zuvorkommenheit. Die Erfrischungen waren von ausnehmendem Reichthume und Geschmacke. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit, der Erzherzog Friedich, Hassan-Pascha und Solim-Bey, alle Türkischen Ober-Behörden, so wie nicht minder alle Consuln, eine große Anzahl von Englischen Offizieren, welche eigens von Burla dahin gekommen waren, der Admiral-Bandiera und sein glänzender Generalstab wohnten diesem magischen Feste, welches bis 8 Uhr Morgens dauerte, und zu welchem 1500 Personen eingeladen waren bei. Vorzüglich in dem unermeßlichen Saale auf dem Castelle war der Effekt bewundernswerth, welchen die brennenden Lüster, die Waffenbündel, und die zwei rückwärts liegenden, in Palmgewächse verwandelten Mastbäume hervorbrachten. Der Saal selbst war mit einer doppelten, staffelförmig liegenden Reihe von Bänken für die Damen versehen. An dem einen Endtheile des Saales befand sich das Orchester, und an dem andern Endpunkte führten einige Stufen zu dem kleinen Castelle hinauf, welches in ein Rastzimmer verwandelt worden war, und von diesem culminirenden Punkte aus schwamm der staunende Blick unter jener zahlreichen und glänzenden Menge herum, welche beim Schalle der abwechselndsten Musik unaufhörlich hin und her wogte.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 19. März. Aus Florida wird berichtet, daß daselbst kürzlich der Lieutenant Whitten von den Indianern auf einem Streifzuge überfallen, getödtet und schrecklich zerstümmelt worden, und daß überhaupt fast täglich Mordthaten vorfielen. Die Indianer legen sich in kleinen Trupps in Hinterhalte und lauern auf Gelegenheit zu Plünderung und Mord. Major Baily hatte sich mit einer Anzahl von Bluthunden auf den Weg gemacht, um die Mörder des Lieutenant Whitten aufzuspüren.

---

*) Diese Nachricht steht mit der obigen, siehe Rußland und Polen, in offenbarem Widerspruche.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 15. vom 14. d.: 1) Bekanntmachung der Bibelstellen, über welche am diesjährigen Buß- und Bettage in den evangelischen Kirchen gepredigt werden soll. 2) Veränderung in den Arznei-Taxen pro 1840. 3) Aufhebung der Sperre von 14 Ortschaften wegen Erlöschens der Pockenseuche unter den Schaafen. 4) Debits-Erlaubniß für 12 polnische und 1 deutsche außerhalb der deutschen Bundesstaaten erschienener Druckschriften. 5) Verlornes Dienstsiegel. 6) Verdienstliches. 7) Vacante Predigerstelle zu Schwersenz. 8) Preis der Lebensbedürfnisse pro März c. 9) Personalchronik.

Im Trebnitzer Stadtblatt befindet sich folgende Anzeige: Durch das zahlreiche Grabgeleite bei der am 27. v. M. stattgehabten Beerdigung meines geliebten Mannes, des Kupfer-Schmiedemeisters Schölzel, zum herzlichsten Dank angeregt, zeige ich einem verehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich alle Kupferschmiede-Arbeiten durch einen Werkführer bald besorge, und bitte um gütige Aufträge. — In demselben Blatte wird „ein tüchtiger Geselle zu leichter Mannsarbeit" gesucht.

In Rio Janeiro sind die Barbiere zugleich Strumpfwirker und Musiker. Sie beschäftigen sich ausschließlich mit dem Ausbessern alter seidener Strümpfe, und wer Musiker braucht, läßt Barbiere holen. — In den Englischen Barbierstuben unterhielt man früherhin auch die Kunden, während sie rasirt wurden, mit Lauten- oder Zither-Spiel. — In Deutschland zogen in frühern Jahrhunderten die Bader Sonnabends musicirend durch die Straßen, um in die Badestuben zu locken. — Jetzt giebt es Musiker, die das Publikum barbiren.

Der Kluge giebt nach, der Vernünftige denkt nach, der Weise spürt nach, der Einfältige ahmt nach, der Narr spricht nach.

In einem 1795 vom Rektor Treiber zu Arnstadt gefertigten Operntexte kömmt eine Arie vor, welche die damals berühmtesten Biersorten nennt. Sie lautet:

Zu Erfurt wird der Schlung, zu Halle Puff gesoffen.
Zu Jena ruft man Klatsch, zu Braunschweig Mumme aus.
Zu Breslau hat man Schöps, zu Leipzig Rastrum offen,
Es heißt zu Brandenburg das Stadtbier alter Klaus.
Zu Schweidnitz heißt es Stier, und eine Art in Preußen
Wird Jammer zubenannt, zu Zerwick Grasemann,
Und Auweh muß das Bier zu Lützerode heißen,
Wie man zu Wittenberg auch Kuckuck finden kann.
Zu Grimma muß das Bier sich Bauchweh lassen nennen.
Zu Magdeburg wird Filz, zu Rostock Oel gebraut.
Zu Frankfurt lernet man die Kraft vom Büffel kennen,
Der liebe Kinkerling füllt zu Wittin die Haut.
Man sieht zu Eklenfort die Kakabella schänken,
Zu Güstrow Kniesenack, zur Fechte Todtenkopf;
Es lässet uns Wollin an Pruse-Puse denken,
Zu Eisleb'n flößt man Mord und Todtschlag in den Kropf.
Zu Bautzen pflegt man sich in Klotzmilch voll zu saufen,
Zu Merseburg beim Thom giebt's Krappel an die Wand,
Nach Streckeporzel wird daselbst auch ausgelaufen,
Zu Goslar aber wird nach Gose ausgesandt.

Der Chemiker Thenard in Paris hielt eine Vorlesung mit Experimenten in Gegenwart des Herzogs von Orleans. Als sich eben zwei Gasarten verbinden sollten, sagte er zu dem Herzoge: „Jetzt werden diese Gase die Ehre haben, sich in Gegenwart Eurer Königl. Hoheit zu verbinden."

Musikalisches.

Das am 14ten d. im großen Saale des Hôtel de Saxe von dem Konzertsänger Herrn Kotzolt aus Danzig gegebene Konzert erfreute sich einer lebhaften Theilnahme, die dasselbe auch sowohl durch die Leistungen des Konzertgebers selbst, als insbesondere noch durch die Mitwirkung unseres trefflichen philharmonischen Vereins, so wie des ausgezeichneten Pianisten, Hrn. Kambach, verdiente. Die Stimme des Hrn. Kotzolt, den wir seit mehreren Jahren hier nicht gehört, hat an Kraft und Umfang, so wie an künstlerischer Ausbildung noch bedeutend gewonnen, so daß Ref. dessen Abgang von der Bühne, wo er — nach früher oder später gewiß erfolgter Ueberwindung der äußern Schwierigkeiten — bei dem großen Mangel tüchtiger Bassisten unfehlbar sein Glück gemacht haben würde, nur beklagen kann. Unter den vorgetragenen Gesangpiecen verdient nach des Refer. Ansicht „der Mönch von Meyerbeer" besonders hervorgehoben zu werden, da sich hier Kraft und Wohllaut der Stimme mit innigem Gefühl im Vortrage harmonisch verbunden zeigte. Die Ouvertüren aus „Figaro's Hochzeit" und „Tigranes" wurden vom philharmonischen Vereine unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Klingohr trefflich executirt. Eine erfreuliche Zugabe war das Spiel des Herrn Kambach, der sich aufs Neue als einen unserer vorzüglichsten Pianisten bewährte, und Allen, denen dieser gründlich durchgebildete Künstler etwa noch unbekannt seyn sollte, seine musikalische Befähigung hinlänglich bewies. Solche Leistungen verschaffen sich überall Anerkennung und schlagen jede, aus trüber Quelle fließende, Verdächtigung siegreich nieder.

R . . . . . .

Stand der Warthe gestern am 17. April Morgens 6 Uhr am Pegel: 10 Fuß und 8 Zoll.

Das am 25sten März d. J. unerwartet erfolgte Ableben meines Ehegatten C. F. Weltinger zeige ich seinen auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bemerkung ergebenst an, daß ich das von ihm bisher betriebene Wagen-Bau-Geschäft unter der Firma „C. F. Weltinger Wittwe und Sohn" auch ferner fortsetzen, und das meinem Ehemanne früher geschenkte Vertrauen aufrecht zu erhalten bemüht seyn werde. Mein Schwieger-Sohn F. W. Wilke und mein Sohn erster Ehe, J. F. Kuhnke, werden mich dabei unterstützen, und letzterer auch zu jeder Zeit Bestellungen nicht

nur annehmen sondern auch mehrere bereits stehende neue Wagen zum Ankauf nachweisen, auch den Verkauf abschließen.

Posen den 30. März 1840.

E. R. Weltinger, geborne Hentschel.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht zu Bromberg.

Die im Inowraclawer Kreise belegenen Rittergüter Lęg und halb Baranowo, zusammen landschaftlich abgeschätzt auf 38,182 Rtlr. 15 Sgr. 8 Pf. sollen

am 20sten Mai 1840 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Bromberg den 21. Januar 1840.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in hiesiger privilegirten Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Silberzeug, Uhren, Schießgewehren ꝛc., im Termin

den 18ten Mai cur. Vormittags 10 Uhr

vor unserm Auktions-Commissarius, Kanzlei-Inspektor Popke, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Es werden daher alle diejenigen Personen, welche bei dem Inhaber der hiesigen Pfandleih-Anstalt

Jacob Treitel Holde,

Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, dieselben noch vor dem gedachten Auktions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche dem Gerichte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die kontrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Meseritz den 31. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

In meiner Heil-Anstalt für Verwachsene (Berlin, Taubenstr. 11.) werden nunmehr die Kuren durch einen im Auslande erfundenen Seitendruck-Apparat (nicht Streckbett) vollzogen und wodurch die Heilung schnell und schmerzlos erfolgt. — Patienten, die nur das Institut zur Kur benutzen, zahlen vierteljährlich 25 Thaler. — Pensionaire (incl. Unterricht) vierteljährlich 80 Thaler.

Berlin im März 1840.

Director Berwald.

☞ **Ungarwein-Anzeige.** ☜

Vor einigen Tagen haben wir den 4ten und letzten Transport unserer im Februar d. J. in den besten Gegenden Ober-Ungarns, und namentlich in Tokay, persönlich eingekauften Weine erhalten.

Wir waren bemüht, das Beste, was von ältern Jahrgängen sowohl, als von 1839er Weinen in Ungarn vorhanden war, anzuschaffen, und haben dadurch unser Lager auf das Sorgfältigste complettirt. Indem wir dieses unseren geehrten Kunden hierdurch empfehlen, bemerken wir, daß uns vortheilhaft gemachte Einkäufe und die Bedeutendheit unseres Lagers gestatten, auch mit jedem auswärtigen Ungarwein-Händler in jeder Beziehung concurriren zu können.

Posen den 16. April 1840.

Gebr. Andersch,
Firma: C. F. Gumprecht.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein neu assortirtes Gold- und Silber-Waarenlager durch die neuesten und geschmackvollsten, in dieses Fach einschlagenden, Artikel vergrößert habe; und da ich mich stets bemühen werde, durch reelle und prompte Bedienung, so wie durch solide Preise die vollkommenste Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erlangen, bitte ich, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch für die Folge zu Theil werden zu lassen.

Posen den 18. April 1840.

W. Wepold,
Juwelier und Goldarbeiter, Neue Straße No. 10.

Beachtungswerth.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Hutmacher Schultzschen Hause, Wronker-Straße No. 20., eine Tuch-Dekatir-Dampf-Maschine angelegt habe, durch welche dem Tuche ein vortrefflicher Glanz gegeben wird, ohne das Zeug anzugreifen.

Die Herren Kaufleute und Kleidermacher mache ich darauf aufmerksam, daß bei mir ganze preßlose Tücher wieder aufgepreßt und unzertrennte Kleider dekatirt und von allem Schmutze gereinigt werden.

— Auch werden Sophabezüge aufs schönste gewaschen und wieder morirt. — Indem ich prompte und billige Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Posen den 26. März 1840.

J. F. Voat, Decateur.

Flügel-Fortepiano's
von Traugott Berndt,

in der Art, wie solche in auswärtigen und hiesigen öffentlichen Blättern von unpartheiischen Sachkennern als ausgezeichnet anerkannt und auf die ich in meiner letzten Anzeige in No. 81. d. Z. hingewiesen, sind neuerdings wieder angekommen, und zu den seit vielen Jahren bekannten soliden Preisen und Bedingungen zu haben. C. Jahn,

Posen, Markt No. 52.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst davon in Kenntniß zu setzen, daß das in meiner Pacht befindliche Weltingersche Garten-Etablissement für das laufende Jahr keiner geschlossenen Gesellschaft überlassen, und mir dadurch die Freude gewährt ist, Jeden, der mich mit seinem Besuche beehrt, mit Vergnügen aufnehmen und reell bedienen zu können.

Posen den 18. April 1840.

Wünnenberg, Neue Gartenst. No. 7.

Vermiethungs-Anzeige.

Das bei meiner Ziegelei hinter dem Magazin belegene, neu eingerichtete Haus, wozu zwei große Gärten, Hofraum, ein Kuh- und ein Pferdestall, eine Remise und eine Wiese gehören, ist zu vermiethen.

Posen den 15. April 1840.

Johann Eliaszewicz.

Düngergyps, so wie besten gebrannten **Mauergyps** hat vorräthig

M. J. Ephraim,

Posen am alten Markt No. 79.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 14. April 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$103\frac{5}{12}$	$102\frac{11}{12}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$73\frac{3}{4}$	—
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Neum. Schuldverschreibungen .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen ..	4	$103\frac{3}{4}$	—
Elbinger dito ..	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$94\frac{3}{4}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$129\frac{1}{2}$	$128\frac{1}{6}$
dto. dto. Prior. Actien ...	$4\frac{1}{2}$	—	104
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	102	101
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	$9\frac{1}{2}$	9
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 19ten April 1840 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 10. bis 16. April 1840 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 20. April	Hr. Superint. Fischer = Prediger Friedrich	Hr. Prediger Friedrich = Conr. Schönborn	8	5	4	1	—
Evangel Petri-Kirche den 20. April	= Cons. R. D. Dütschke Derselbe	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	—	—	.	—	—	—	—
Domkirche den 20. April	= Canon. Jabczynski = Probst Urbanowicz	—	3	3	3	1	—
Pfarrkirche den 20. April	= Decan Zeyland = Vic. Multyszewski	—	—	1	1	—	—
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	—	2	1	2	—
St. Martin-Kirche den 20. April	= Probst v. Kamienski Derselbe	—	—	3	2	2	—
Deutsch-Katholische Kirche.	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche den 20. April	= Karlan Scholtz = Probst Krajewski	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	—	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	14	11	6	—